



Haus- und Kleingarten

Hinweise zum Integrierten Pflanzenschutz

Bei allen Pflanzenschutzmaßnahmen Anwendungsvorschriften beachten!

06/2021 (vom 28.05.2021)

Inhalt:

- 1 Krankheiten an Obst
- 2 Apfel- und Pflaumenwickler
- 3 Krankheiten und Schädlinge an Rosen
- 4 Baumläuse
- 5 Information aus der Pflanzengesundheit - *Peronospora aquelegiicola* (Falscher Mehltau an Akelei)

1 Krankheiten am Obst

Die Wintersporenlager an Wacholder sind durch die wiederholten Niederschläge noch gequollen. Damit ist eine Infektion der Birnenblätter mit **Birnen-gitterrost** möglich, auch über längere Strecken. Auf Grund der unbeständigen Witterung sind Birnenbäume vorbeugend mit Duaxo Universal bzw. Rosen Pilz-frei zu schützen.

Da die Sporenlager am Wacholder durch die ständige Feuchtigkeit nicht zurücktrocknen, sind sie in diesem Jahr deutlicher sichtbar. Befallene Triebe können ausgeschnitten werden, allerdings bilden sich die Sporenlager in jedem Frühjahr neu. Ein befallener Wacholderstrauch bleibt zeitlebens krank.



Wintersporenlager an Wacholder

Für **Apfelschorf** gibt es durch die wiederholten Niederschläge ebenfalls Infektionsmöglichkeiten. Für vorbeugende Behandlungen stehen Duaxo Universal bzw. Rosen Pilz-frei zur Verfügung.

Bei anfälligen Apfelsorten ist Befall mit **Apfelmehltau** deutlich sichtbar. Oft reicht es, die befallenen Triebe und Blattbüschel zu entfernen. Chemische Maßnahmen können ebenfalls mit Duaxo Universal Pilz-frei erfolgen.

Die bekannte **Grauschimmel-Fäule** bei Erdbeeren, durch die faulige Früchte mit grauem Pilzrasen einem die schöne Ernte vermiesen können, bildet die Befallsgrundlage schon während der Blüte. Die Pilzsporen überwintern an Fruchtmumien und abgestorbenen Pflanzenresten. Nach Regen, Tau oder in Bodennähe werden vor allem die absterbenden Blütenblätter infiziert. Der Grauschimmelpilz vermag es nach der Infektion im Blütenboden zu verharren, um bei geeigneten Witterungsbedingungen erst später auf den Früchten auszubrechen.

Je nach Witterung sind 2 bis 3 Behandlungen notwendig, die erste war bei Blühbeginn, die zweite zur Hauptblüte und eine dritte in die abgehende Blüte. Geeignete Präparate sind Fungor Obst-Pilzfrei, Curacor T Steinobst-Pilzfrei oder Monizin Obst Pilz-Frei. Nach der Blüte sollte Stroh bzw. Holzwole unter die Blütenstände gelegt werden, damit die Früchte trocken liegen.

2 Apfel- und Pflaumenwickler

Der Flug bei **Apfel-** und **Pflaumenwickler** hat in diesem Jahr später eingesetzt. Pflaumenwickler wurden je nach Region ab 19. Kalenderwoche gefangen, Apfelwickler eine Woche später. Eine Eiablage bei Apfelwickler erfolgt erst, wenn Temperaturen um 15 °C in der Abenddämmerung erreicht werden. Der Pflaumenwickler legt seine Eier an Früchte, wenn diese eine Größe von 8 mm erreichen.

Die Larven schlüpfen dann nach 8-10 Tagen. Die Larvenentwicklung dauert 3-5 Wochen, danach spinnen sich die Larven ab oder fallen mit der Frucht zum Boden, wo sie sich in Stammnähe verpuppen. Als Möglichkeit der Reduzierung kann man Wellpapperinge um die Stämme legen, in denen sich die Larven verpuppen. Diese müssen vor dem Flug der neuen Generation kontrolliert und die darin befindlichen Puppen vernichtet werden.

Gegen die Larven des Apfelwicklers können Granulose-Virus-Präparate (z. B. Madex Max) eingesetzt werden.

3 Krankheiten und Schädlinge an Rosen

Anfällige Rosen-Sorten sind gegenwärtig durch Krankheiten wie Sternrußtau und Echten Mehltau gefährdet. Der Erreger des Sternrußtaus überwintert im abgefallenen Laub und am Rosenholz. Wiederholte Niederschläge und kühle Witterung fördern die Pilzkrankheit. Nach der Infektion bilden sich rundliche, graue oder graubraune Flecken mit oft sternförmig ausgezacktem Rand. Diese Flecken sind entweder nur wenige Millimeter groß und meist zahlreich über das gesamte Blatt verteilt oder bis 1 cm groß. Es gibt auch stark strahlig ausgezogene Flecken, diese sind dann aber spärlich verteilt. Befallene Blattteile vergilben und die Blätter fallen ab.



Sternrußtau



Echter Mehltau an Rosen

Der Echte Mehltau befällt vor allem jüngere Blätter der Triebspitzen und es bildet sich ein Pilzbelag (siehe Bild). Bei manchen Sorten werden die Blütenkelche und Blütenstiele befallen. Zunächst erkennt man auf der Blattoberseite weißliches, später leicht grau werdendes, herdwise angesiedeltes Pilzgeflecht, welches zusammenwächst und die gesamte Blattspreite bedecken kann.

Befallene Blätter sind zu beseitigen und es sollte auf gute Durchlüftung und ausgewogene Düngung geachtet werden. Die Anwendung von Fungiziden muss ab Befallsbeginn bzw. Sichtbarwerden der ersten Symptome oder kurz vor Knospenbildung erfolgen. Es ist darauf zu achten, dass Blätter ausreichend benetzt werden, die Behandlungen sind in regelmäßigen Abständen zu wiederholen.

Präparate (Auswahl)	Wirkstoffe	Echter Mehltau	Sternrußtau	Rost
Rosen-Spritzmittel Saprol	Triticonazol	x	x	x
Curamat Rosen-Pilzfrei, Rosen-Pilzfrei Baymat, ETISSO Rosan Pilz-frei SC	Tebuconazol	x	x	x
Curamat Plus Rosen-Pilzfrei Spray/AF, Curamat Plus Universal-Pilzfrei AF, ETISSO Rosan Pilz-frei AF, Pilzfrei Saprol Zierpflanzen AF	Trifloxystrobin + Tebuconazol	x	x	x
Duaxo Universal Pilz-frei, Duaxo Rosen Pilz-frei, Duaxo Rosen-Pilz Spray, Duaxo Universal Pilz-frei AF	Difenoconazol	x	x	x
COMPO Bio Mehltau-frei Thiovit Jet, Netz-Schwefelit WG, Mehltau-Frei Asulfa Jet	Schwefel	x		
Gemüse/Rosen-Pilzfrei Saprol, Boccacio Rosen Pilz-Frei, Fungisan Rosen- und Gemüse-Pilzfrei, Fungisan Rosen- und Buxus-Pilzfrei, Universal-Pilzfrei, Detia Pflanzen Pilz-frei, COMPO Ortiva Spezial Pilz-frei	Azoxystrobin			x

Rosen sind auch sehr beliebt bei verschiedenen Blattwespenarten. Sehr bekannt durch ihr typisches Erscheinungsbild ist die **Rosenblattrollwespe**. Die Blattspreiten beiderseits der Mittelrippe der einzelnen Fiederblätter sind nach unten (röhrenförmig) eingerollt. In den Blattrollen entwickeln sich geschützt und für lange Zeit nicht sichtbar die kleinen Blattwespenlarven. Sie schädigen die Blätter durch Loch- und Skelettfraß bis Anfang Juli. Die eingerollten Blätter sollten herausgeschnitten und vernichtet werden, um eine Überwinterung der Larve zu verhindern.

Häufig sind auch **Blattläuse** an Rosen zu finden. Besiedelt werden Triebe, Blätter (auf der Blattunterseite) und Knospen. Lässt sich der Befall nicht mit einem Wasserstrahl abspritzen und reicht die Fraßstätigkeit von Nützlingen oder Fernhaltemaßnahmen durch Brühen, Tees oder Jauchen nicht aus, bieten sich chemische Maßnahmen an. Neben Präparaten, die selbst angesetzt werden müssen (z. B. Schädlingsfrei Careo, Spruzit Schädlingsfrei oder Neem Bio-Schädlingsfrei) gibt es für den schnellen handlichen Einsatz Sprays und Fertigformulierungen (z. B. Triathlon Universal Insekten-frei AF oder Lizetan Plus Schädlingsfrei AF).

3 Kienläuse (auch Baum- oder Rindenläuse genannt)

Die auffällig großen Läuse treten häufig in Massen an älteren Zweigen, Ästen und an Stämmen auf und werden oft mit Käfern verwechselt. Kienläuse sind dunkel-braunschwarz, bis über 6 mm lang und besitzen lange braune Beine. Ihr Rüsselglied ist lang, schlank und zugespitzt. Sie legen ihre Eier im Herbst meist an Nadeln und an jungen Zweigen ab.

Die Laus erzeugt sehr viel Honigtau, der gerne von Bienen zu Tannenhonig verarbeitet wird. Feuchte, warme Witterung (18 bis 25 °C) begünstigt die Vermehrung dieser Blattlausarten. Es gibt mehrere Generationen im Jahr. Bei sommerlicher Witterung wandern die Tiere in den Boden ab.

Befallen werden in erster Linie Kiefern, Fichten, Tannen, aber auch andere Koniferen und Laubbäume. Eine Bekämpfung ist nicht notwendig, da durch den Befall keine nachteiligen Schäden zu verzeichnen sind. Sollten die Läuse zu lästig werden, können sie mit hohem Wasserdruck abgespritzt werden.



Kienlaus

4 Information aus der Pflanzengesundheit - Falscher Mehltau an Akelei

Die Pilzkrankheit *Peronospora aquilegiicola* befällt Akeleien und vermutlich auch Schein-Akeleien. Es ist derzeit anzunehmen, dass sich *P. aquilegiicola* im Freiland und unter geschützten Bedingungen überall dort ansiedeln kann, wo Wirtspflanzen zur Verfügung stehen.

P. aquilegiicola befällt die Pflanzen oberflächlich oder systemisch. Das Mycel kann in Blättern, Trieben und der Wurzel gefunden werden. Konidien (asexuelle Vermehrungseinheiten) werden unter feuchten Bedingungen in großer Menge produziert. Die Übertragung auf neue Wirtspflanzen erfolgt über Wasserspritzer oder Wind.

Infizierte Blätter verfärben sich zunächst gelblich oder werden chlorotisch, später verfärben sie sich dunkel zu einem Violett. Die Blattränder infizierter Blätter rollen sich oft nach außen. Die Blüten der Pflanzen saugen sich mit Wasser voll, verformen sich und werden braun. Die gesamte Blütenentwicklung ist reduziert. Blütenstiele sind oft braun oder violett, entwickeln Flecken und gelegentlich Knicke. Wenn die Infektion nach der Blüte eintritt, entwickeln sich braune Flecken an den Samenanlagen und es können sich teilweise keine Samen entwickeln. Die Wurzeln der Pflanzen erscheinen zumeist gesund, wenn die oberirdischen Pflanzenteile abgestorben sind (Winter) und das Wachstum ruht. Im oberen Wurzelbereich sind allerdings Vertiefungen sichtbar, unter deren Oberfläche sich dunkle Läsionen verbergen. Systemische Infektionen verursachen einen verkümmerten Wuchs mit kleineren Pflanzen mit kleineren, oft aufgerollten Blättern.

Die Sporenbildung wird durch feuchte Bedingungen begünstigt. Akeleien sollten daher nicht in engen Beständen stehen, um eine ausreichende Durchlüftung zu gewährleisten. Umfangreiche Stickstoffdüngung erhöht die Anfälligkeit der Pflanzen. Infizierte Pflanzen sollten umgehend ausgegraben und vernichtet werden. Zur Vernichtung kommt ein Vergraben in mindestens 50 cm Tiefe oder die Verbrennung in Frage. An Standorten, an denen infizierte Wirtspflanzen angebaut wurden, sollten mindestens eine, besser mehrere Vegetationsperioden keine neuen Wirtspflanzen angebaut werden. Es ist bisher nicht bekannt, wie lange die Oosporen von *P. aquilegiicola* im Boden überdauern können. Pflanzgefäße, in denen infizierte Pflanzen standen, sollten desinfiziert werden. Resistente Kultursorten von *Aquilegia sp.* sind bisher nicht bekannt.

Quelle: Express PRA zu *Peronospora aquilegiicola* (JKI)

Bei Verdachtsfällen bitten wir um eine kurze Rückmeldung an:
Pflanzengesundheit@llg.mule.sachsen-anhalt.de

Bearbeiterin: Candida Rausch, Dr. Josefine Hobert

Im Auftrag

Christian Wolff